

archithese

Internationale Zeitschrift und Schriftenreihe für Architektur

International thematic review for architecture

Shigeru Ban **Tamedia AG Headquarter, Zürich**

Durisch + Nolli und Bearth & Deplazes **Bundesstrafgericht, Bellinzona**

Mangeat-Wahlen **La Maison de l'Ecriture, Montricher**

GRUPPE mit Richard Wentworth **Black Maria, London**

Harry Gugger Studio **Galerie Xavier Hufkens, Brüssel**

Meili, Peter **Hofstatt, München**

Sauter von Moos mit Pierre de Meuron **Haus mit Baum, Base**

Peter Zumthor **Werkraum Bregenzerwald, Andelsbuch**

Fuhrimann Hächler **Zielturm Rotsee, Luzern**

Christian Kerez **Mehrfamilienhaus, Thalwil**

Karamuk Kuo **Kindergarten, Aadorf**

Vehovar & Jauslin **Bahnhofplatz, Aarau**

Graber Pulver **Kehrichtverbrennungsanlage, Bern**

Peter Märkli **Haus für zwei Künstler, Rumisberg**

Christ & Gantenbein **Gartenhaus, Basel**

Conen Sigl **Einfamilienhaus Blümlisalpstrasse, Zürich**

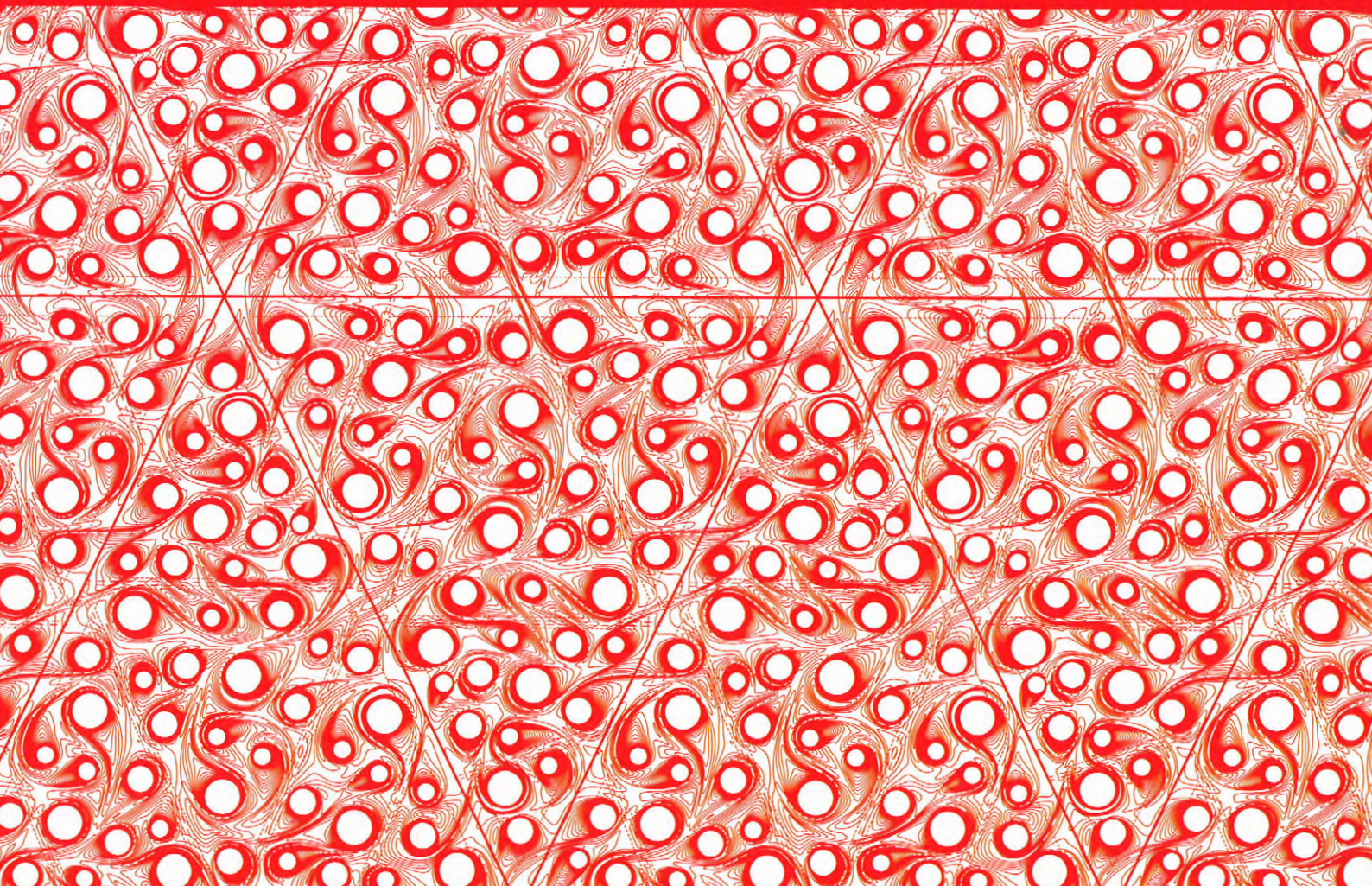
EM2N **Serviceanlage SBB, Zürich**

Projektvorschau

Gegenwart einer Umbruchzeit

Schweizer Architekturbücher

Swiss Performance 14





5

5 Ausblick mit
Bogenmotiv aus
den oberen Räumen

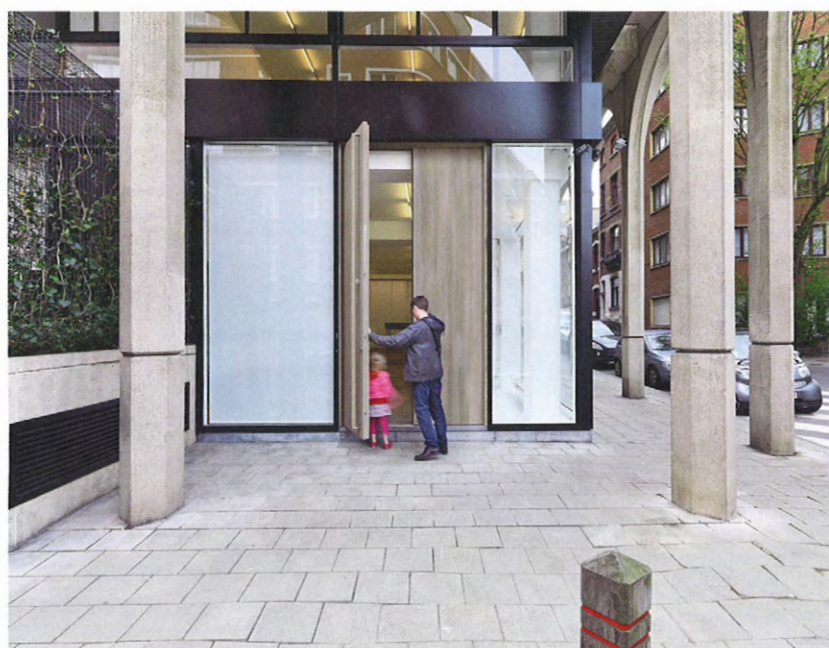
6 Haus im Haus,
hinter den Arkaden
und der Glas-Stahl-
Fassade

7 Grundriss EG

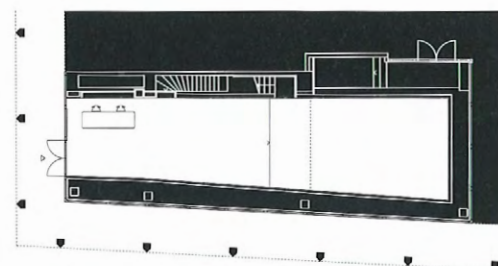
8 Grundriss OG

9 Längsschnitt
10 Ausstellungsbereich im
Obergeschoss,
Installation
Robert Mapplethorpe: *Au Début*
(works from 1970
to 1979)

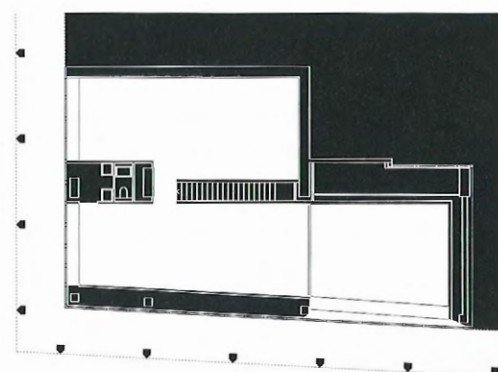
11 Steht im
Kontrast zu den
hellweissen
Räumen: der
schmale Treppenaufgang
zwischen
Erd- und Obergeschoss



6



7

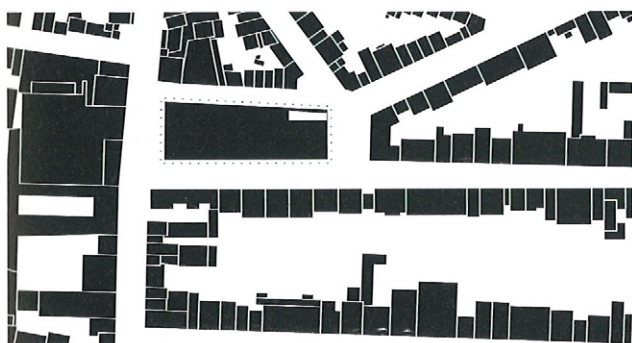


8





2



3



4

Autorin: Katharina Sommer

Mit Anfang zwanzig eröffnete Xavier Hufkens seine erste Galerie in einem Lagerhaus in Brüssel, von wo er fünf Jahre später in das südlich des Stadtzentrums gelegene Ixelles umsiedelte. Für den Umbau des dort erworbenen Stadthauses aus dem 19. Jahrhundert zum Ausstellungs- und Wohnhaus waren Paul Robbrecht, Hilde Daem und Marie-José Van Hee verantwortlich. Nach der Erweiterung seiner Räumlichkeiten um das anschließende Nebengebäude im Jahr 1997 war es nun Zeit für eine Dependence. Diese sollte in der Nachbarschaft liegen und, so war es der lang gehegte Wunsch des Bauherren, von einem Schweizer Architekturbüro gestaltet werden. Nach langer Suche wurde Xavier Hufkens schliesslich im Gebäudekomplex der Galerie Rivoli Arcades, nur wenige Meter weiter südlich seiner bereits bestehenden Kunstgalerie, fündig.

Das Mixed-Use-Gebäude, 1978 von Vic Demeester erbaut, zeigt sich als eigenwilliger Baukörper. Mit seinen dreizehn Geschossen überragt es das von kleinteiliger Blockrandbebauung geprägte Viertel und nimmt einen ganzen Block für sich ein. Der Komplex teilt sich in einen dreigeschossigen Sockelbereich mit Büro- und Geschäftszonen, der sich an der Höhe der umgebenden Bauten orientiert und einen davon zurückversetzten Wohnturm. Besonders auffallend sind die

das Sockelgeschoss umgebenden Arkaden, welche sich nach aussen plastisch hervorheben und von innen als flächige Rundbögen erscheinen.

Hinter diesen Arkaden, an der Ecke Rue St-Georges und Rue de Praetere hatte Xavier Hufkens im Erdgeschoss einen ehemaligen Pizzaladen sowie die darüber gelegenen Räume eines Boxklubs erworben. Laden und Klub waren nicht miteinander verbunden und wiesen zudem unterschiedliche Grundrisse auf. Damit hatte er einen Ort gefunden, der im Kontrast zu seiner ersten Galerie stand, die sich im Gesamten über zwei eigene Häuser erstreckt. Im Inneren sollte dieser Kontrast fortgeführt werden, weshalb der Bauherr vorschlug, die Räumlichkeiten minimal zu renovieren und in ihrer rohen Ästhetik zu belassen.

Zu niedrige Raumhöhen und das Fehlen eines inneren Gebäuderasters zeigten jedoch, dass sich dieses Konzept nur unbefriedigend realisieren liesse. Harry Gugger Studio schlug daher eine Haus-im-Haus-Lösung vor und setzte hinter die Arkaden und die Stahl-Glass-Fassade eine neue, dritte Schicht. Befreit von den vorhandenen Strukturen bildet diese innerhalb des Bestands eine eigene Architektur aus, welche nur an der Eingangsfassade und den Fenstern den Bezug zur Gebäudehülle aufnimmt. In dem dadurch ent-

1 Ausstellungsraum mit Eingangsbereich im Erdgeschoss, Installation Robert Mapplethorpe: *Au Début* (works from 1970 to 1979)

(Fotos: Allard Bovenberg, © the Artist and Xavier Hufkens, Brussels)

2 Obergeschoss vor dem Umbau

3 Lageplan

4 Siebzigerjahre-Chic: Gebäudekomplex Galerie Rivoli Arcades, Ecke Rue St-Georges und Rue de Praetere



5

5 Ausblick mit
Bogenmotiv aus
den oberen Räumen

6 Haus im Haus,
hinter den Arkaden
und der Glas-Stahl-
Fassade

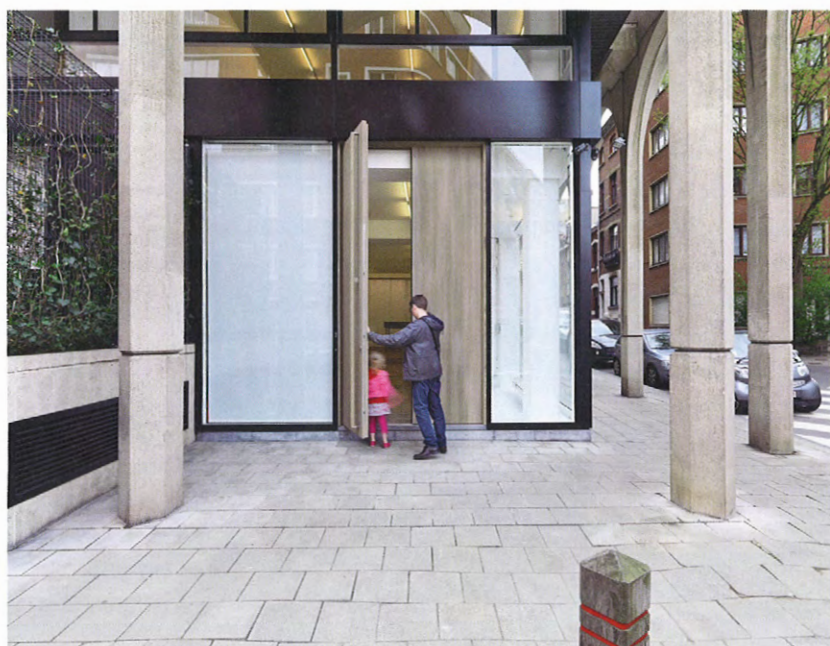
7 Grundriss EG

8 Grundriss OG

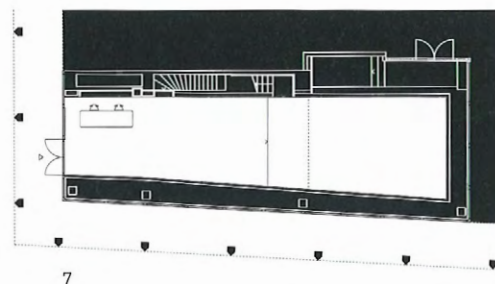
9 Längsschnitt

10 Ausstellungsbereich im
Obergeschoss,
Installation
Robert Mapplethorpe: *Au Début*
(works from 1970
to 1979)

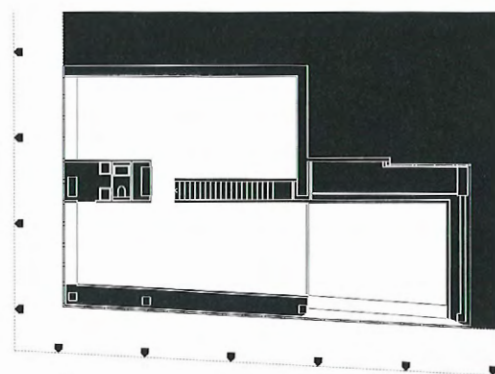
11 Steht im
Kontrast zu den
hellweissen
Räumen: der
schmale Treppenaufgang zwischen
Erd- und Obergeschoss



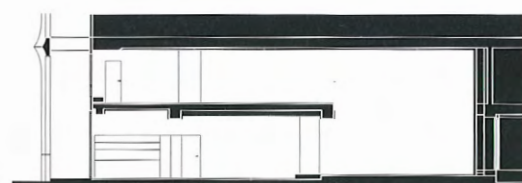
6



7



8



9



10



11

standen etwa ein Meter tiefen Fassadenzwischenraum bleiben die bereits vorhandenen Heizkörper bestehen, ebenso die Gebäudestützen, an denen die Fallleitungen des Wohnturms entlanglaufen. Die zunächst vom Bauherren gewünschte raue Fabrikästhetik war damit Schweizer Eleganz und Präzision gewichen.

Von der äusseren Arkade aus betrachtet, zeigt sich die Galerie durch die Glasfassade hindurch nur über ihre weissen «Aussenwände». Die grosse architektonische Geste offenbart sich erst im Inneren, sobald man die geschosshohe hölzerne Eingangstüre geöffnet und die Galerie betreten hat. Stauraum, sowie Funktions- und Erschliessungsflächen werden von einem Raumelement aufgenommen, das das Erdgeschoss auf der innenliegenden Längsseite fasst und das Obergeschoss in zwei Bereiche unterteilt. Alle notwendigen Funktionen nehmen sich damit vor den Ausstellungsräumen zurück und stören diese nicht.

Das Obergeschoss erreicht der Besucher über eine schmale Holzterrasse, die in warmes Licht getaucht eine beinahe wohnliche Atmosphäre vermittelt und einen Kontrast zu den hell ausgeleuchteten, weissen Ausstellungsräumen bildet. Während sich das Erdgeschoss von seiner umgebenden Gebäudestruktur isoliert zeigt und den Besucher verges-

sen lässt, wo er sich befindet, tritt das Obergeschoss über die Ausblicke auf die Arkadenbögen und die Glas-Stahl-Fassade wieder in Verbindung mit seiner Umgebung und holt den Besucher dorthin zurück.

Durch das Einrücken der neuen Struktur und die Ausbildung eines doppelgeschossigen Luftraums, der im Obergeschoss von einem Balkon gefasst wird, schufen die Architekten trotz des damit verbundenen Flächenverlustes ein grosszügiges, offenes Raumgefüge. Das Spiel mit Abgrenzung und Aneignung von Vorhandenem, Isolation und gezieltem Ausblick, liess auf kleinem Raum einen Ort entstehen, den sich die Künstler seit der Eröffnung im letzten Frühjahr auf unterschiedliche Weise aneignen. Der Vietnamese Danh Vo zum Beispiel nutzte in seiner im vergangenen Herbst gezeigten Schau *New Sculptures* den Fassadenzwischenraum als Schaufenster zur Strasse hin und liess ihn damit Teil des Ausstellungsraums werden.

Architekten: Harry Gugger Studio, Basel; Ausführung: Slegten & Toegemann, Brüssel; Bauherr: Xavier Hufkens; Fertigstellung: April 2013.